

30.10.1962

Malsfeld wird Mittelpunkt schulort

Keine Erweiterung des Schulgebäudes für diesen Zweck erforderlich

Malsfeld (e). In einer Besprechung, die Landrat Franz Baier und Schulrat Otto Caspritz am Dienstag mit den Bürgermeistern, Lehrern und Elternvertretern aus Malsfeld, Elfershausen, Dagobertshausen, Ostheim und Beiseförth abhielten, wurde allgemein anerkannt, daß man alles tun müsse, um den Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Dazu zähle auch der Unterricht an größeren Schulen.

auf weite Sicht planen und vor allem an die Erfordernisse des neunten Schuljahres denken.

In Beiseförth hat man sich noch nicht eingehend mit der Frage befaßt, ob zumindest die Oberstufe auch nach Malsfeld geschickt werden soll. Es wird erforderlich sein, hier zunächst noch einmal eine Elternversammlung abzuhalten, um die Ansicht der Erziehungsberechtigten zu hören. Bekanntlich steht auch in Beiseförth ein Schulgebäude, das erhebliche Unterhaltungskosten erfordert und für eine viel größere Schülerzahl gebaut worden war, als sie heute noch ist.

In den Gemeinden Elfershausen, Dagobertshausen und Ostheim aber ist man sich darüber einig, die siebenten und achten Schuljahre sobald wie möglich nach Malsfeld zum Unterricht zu schicken. Dabei erscheint es vorteilhaft, daß in Malsfeld genügend Klassenraum vorhanden ist. Zweifellos wird man aber auch hier

*Heinrich
Seite 62*

Ministerpräsident Dr. Zinn weilte in Ostheim, Beiseförth, Malsfeld und Melsungen

Melsungen (e). Auf seiner Informationsfahrt durch hessische Kreise weilte Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn am Dienstag auch im Kreis Melsungen. Gleich nach seinem Eintreffen im Kreis, wo ihn Regierungspräsident Alfred Schneider, Landrat Franz Baier, MdL Wilhelm Brübach, Kreistagsvorsitzender Ernst Schaake und Mitglieder des Kreisausschusses willkommen hießen, hatte Dr. Zinn Gelegenheit, ein interessantes und wirtschaftlich bedeutungsvolles Objekt zu besichtigen: den Braunkohlentagebau in Ostheim.

Bürgermeister Heinrich Schneider zeigte die großen Probleme seiner Gemeinde auf und stattete dem Land Dank ab für die großzügige Hilfe bei der Beseitigung der Unwetterschäden, beim Bau des Kinderspielplatzes und für die Schule. Hier ebenso wie in Beiseförth und Malsfeld brachten die Schulkinder dem Regierungschef ein Ständchen, und Dr. Zinn revanchierte sich mit dem obligatorischen Handball und persönlichen Geldgeschenken.

Im Malsfelder Brunnenbetrieb

Längere Zeit hielt sich der Ministerpräsident in dem Brunnenbetrieb in Malsfeld auf, wo er sich von den modernen Anlagen sehr angetan zeigte. Bürgermeister Kurt Stöhr hatte ihm ein herzliches Willkommen entboten und Dank für vielfältige Hilfe abgestattet. Auch dieser Bürgermeister nahm die Gelegenheit wahr, die Sorgen seiner Gemeinde aufzuzeigen.

23. 8. 1962

Volksschule Malsfeld veranstaltet Tischtennisturnier

HA.
28.6.66

Malsfeld (he). Die Volksschule Malsfeld veranstaltet für alle Freunde des Tischtennisports am 25./26. Juni im Gemeinschaftsraum der Schule ein Tischtennisturnier. Teilnahmeberechtigt sind alle Malsfelder Einwohner ab 12. Lebensjahr und alle Schüler der Mittelpunktschule Malsfeld. Es wird nach dem k.o.-System gespielt (zwei Gewinnsätze). Je nach Beteiligung wird in Jugend und Senioren getrennt. Die Vorkämpfe finden am Samstag, dem 25. Juni ab 15 Uhr statt, die Endkämpfe am Sonntag ab 8.30 Uhr, Ende gegen 12 Uhr. Die Meldung muß bis Freitag, dem 24. Juni um 13 Uhr in der Volksschule Malsfeld oder auf dem Bürgermeisteramt erfolgen.

Der Sieger erhält einen von Schulleiter Paul Beinhauer gestifteten Wanderpreis, der jedes Jahr neu ausgespielt werden muß.

Favorit Engler gewann

H.A.
28.6.66

Malsfeld (nh). Beim Tischtennis-Turnier in Malsfeld um den von Schulleiter Paul Beinhauer gestifteten Wanderpreis, an dem sich als prominentester Aktiver Bürgermeister Kurt Stöhr beteiligte, siegte in der Schülerklasse Wilfried König (Elfershausen) über Ickler (Beiseförth). Auf den Plätzen folgten Michael Schneider (Ostheim), Rudi Sattler (Beiseförth), Günther Brendel (Beiseförth), Manfred Pöttsch (Elfershausen), Herbert Schnaudt (Malsfeld).

In der Seniorenklasse war Lehrer Eckhardt Engler, der als Schüler einmal Hessenmeister im Tischtennis war, der Favorit. Er wurde Sieger und Gewinner des Wanderpokals vor Horst Henneberg, Helmut Hansen, Dieter Schade, Gerald Stöhr, Manfred Nöding und Kurt Stöhr (alle Malsfeld).

Engler erklärte sich bereit, jeweils freitags ab 19 Uhr ein Training für Interessierte abzuhalten. „Vielleicht sind wir in wenigen Wochen in der Lage, einen leistungsfähigen Tischtennisverein zu gründen“, mit diesen Worten beendete Beinhauer das Turnier.

Lehrer Engler gewann den Wanderpokal

M.T.

Malsfelder Tischtennisturnier brachte spannende Kämpfe

Malsfeld (x). Schon als alle Anmeldungen eingegangen waren, stand fest, daß neben einigen mutigen Anfängern auch profilierte Köpfe um den von Schulleiter Paul Beinhauer gestifteten Wanderpreis kämpfen würden. Es waren in ganzen 20 Teilnehmer, die in einer Schüler- und einer Seniorenklasse spielten. Bei der Eröffnung des Turniers konnte Beinhauer unter den zahlreichen Zuschauern auch Hauptlehrer i. R. Alfred Römhild begrüßen. Der prominenteste Aktive aber war ohne Zweifel Bürgermeister Kurt Stöhr, der es in den Kämpfen nicht leicht hatte, denn jeder wollte dem Bürgermeister eine klare Niederlage beibringen.

In der Schülerklasse, in der Schüler der Mittelpunktschule Malsfeld starteten, siegte im Endspiel, das ausgezeichneten Tischtennisport

zeigte, Wilfried König (Elfershausen) über Edi Ickler aus Beiseförth. Auf den weiteren Plätzen folgten Michael Schneider (Ostheim), Rudi Sattler (Beiseförth), Günther Brendel (Beiseförth), Manfred Pöttsch (Elfershausen), Herbert Schnaudt (Malsfeld).

27.6.66

In der Seniorenklasse war Lehrer Eckhardt Engler der große Favorit, denn allen Teilnehmern war bekannt, daß Engler früher einmal als Schüler Hessenmeister im Tischtennis war. Er wurde seiner Favoritenrolle gerecht und fegte alle Gegner nur so von der Platte. Die Ergebnisse: Sieger und Gewinner des Wanderpokals Eckhardt Engler, 2. Horst Henneberg, 3. Helmut Hansen, 4. Dieter Schade, 5. Gerald Stöhr, 6. Manfred Nöding, 7. Kurt Stöhr, alle aus Malsfeld.

Bei der Überreichung der Siegerurkunden dankte Beinhauer allen Helfern und Teilnehmern für ihr sportliches Verhalten. Zur Freude aller erklärte sich Lehrer Engler bereit, jeweils freitags ab 19 Uhr ein Training für Interessierte durchzuführen. „Vielleicht sind wir in wenigen Wochen in der Lage, einen leistungsfähigen Tischtennisverein zu gründen“, sagte Beinhauer am Schluß des Turniers.

Schulanfänger mit Erdbeerpudding empfangen

M.T.
21

Malsfeld (d). Genau ein Dutzend Schulanfänger wurden gestern in die Mittelpunktschule Malsfeld aufgenommen. Alle stammten aus Malsfeld selbst. Während Schulleiter Paul Beinhauer die Aufnahmeformalitäten erfüllte, bemühten sich die Mädchen des 9. Schuljahres unter der Leitung von Frau Hüller um die Kleinen. Im Schulsaal veranstalteten sie bunte Spiele oder sie lasen kleine Geschichten vor. Außerdem wartete auf die ABC-Schützen für das erste Kurzschuljahr noch eine nette Überraschung: das 9. Schuljahr hatte Erdbeerpudding zubereitet und den ließ man sich natürlich gut schmecken. Die Muttis durften bei alledem zusehen, und sie freuten sich natürlich mit ihren Kindern, denen der Schulanfang recht hübsch erleichtert wurde.

Oberstufenkinder von Niederbeisheim sollen in Malsfeld zur Schule gehen

Öffentlich-rechtliche Vereinbarung bereits geschlossen — Gemeindevertreter tagten

Malsfeld (d). In Zukunft werden auch Schulkinder aus Niederbeisheim nach Malsfeld zur Schule gehen. Nach einigem Hin und Her haben die Gemeindevertreter dieser Nachbargemeinde aus dem Kreis Fritzlar-Homberg jetzt doch ihren schon vor Monaten geäußerten Wunsch, die Oberstufenkinder nach Malsfeld schicken zu wollen, verwirklichen können. Daß diese Niederbeisheimer Schulkinder natürlich in Malsfeld mit offenen Armen aufgenommen werden, das versteht sich von selbst, zumal man den Gedanken, eine echte Mittelpunktschule zu schaffen, noch immer nicht aufgegeben worden ist. In der Tat ist Malsfeld eigentlich heute schon eine Mittelpunktschule, wird sie doch von den Gemeinden Malsfeld, Beiseförth, Dagobertshausen, Elfershausen, Ostheim und jetzt also noch Niederbeisheim beansprucht.

Die Gemeindevertreter von Malsfeld genehmigten in ihrer Sitzung vom Donnerstagabend unter Leitung von Gemeindevertretervorsteher Hans Schade die vom Gemeindevorstand mit den Gemeinden Beiseförth, Dagobertshausen, Elfershausen, Ostheim und Niederbeisheim abgeschlossenen öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen.

Im weiteren Verlauf ihrer Sitzung nahmen die Gemeindevertreter eine Reihe von Grundstücksvereinbarungen vor. Im neuen Baugebiet am Fährberg, wo im ersten Bauabschnitt 22 Häuser errichtet werden sollen, wurden seitens der Gemeinde geringfügige Gelände- und -verkäufe vorgenommen, um die Wegeverhältnisse sicherzustellen. Gleichzeitig kaufte die Gemeinde dort auch noch ein 800 qm großes Gelände von dem Schmiedemeister Witell. Alle Verträge, die dieses neue Baugebiet berühren, sind jetzt bis auf einen unter Dach und Fach. Das Baugelände befand sich früher zum Teil in Gemeindeeigentum, es war weiter Küster- und Kirchengelände sowie Privateigentum. Mit der Kirchengemeinde nahm die Gemeinde beim Küsterland einen Tausch vor. Die Kir-

chengemeinde selbst gibt ebenfalls Gelände für Bauplätze ab.

Wie Bürgermeister Kurt Stöhr in der Sitzung erläuterte, ist die Wasserleitung in dem neuen Baugebiet ebenfalls bereits verlegt. Für die 22 Bauplätze gibt es bereits soviel Interessenten, daß sie schon bald restlos vergeben sind.

Die Gemeindevertreter verzichteten in der Sitzung in einer Reihe von Fällen auf das der Gemeinde zustehende Vorkaufsrecht bei Grundstücks- und Hausverkäufen innerhalb des Dorfes. Die Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen und Geschworenen konnte am Donnerstagabend nicht aufgestellt werden, da die für ihre Annahme notwendige Zweidrittelmehrheit im Gemeindeparlament nicht vorhanden war. Einige Gemeindevertreter fehlten.

Kommt doch noch ein Schulverband Malsfeld?

MT.
283/66
Malsfeld (d). Die schulische Organisation des Malsfelder Raumes wurde auf Einladung von Bürgermeister Kurt Stöhr in einer Zusammenkunft von Kommunalpolitikern der Gemeinden Malsfeld, Beiseförth, Dagobertshausen, Elfershausen und Ostheim erörtert. Landrat Baier hatte in einem Schreiben den Anstoß zu dieser Tagung der Bürgermeister gegeben, an der auch Lehrer Paul Beinhauer (Malsfeld) teilnahm. Bei der Aussprache ging es in erster Linie darum, Gemeinden zu bewegen, weitere Schüler nach Malsfeld zu schicken, beispielsweise das 7. und 8. Schuljahr von Ostheim.

Angestrebt wird vor allem seitens der Gemeinde Malsfeld die Bildung eines kleinen Schulverbandes zumindest aber einer entsprechenden Vereinbarung. Die Initiativen dieser Gemeinde reichen soweit, gegebenenfalls einen Schulerweiterungsbau zu planen.

Niederbeisheimer Kinder werden in Malsfeld unterrichtet

H.A.
11.6.66
Malsfeld (e). Daß Kreisgrenzen kein Hindernis zu sein brauchen, wird in Malsfeld demonstriert: Nachdem einige Schwierigkeiten überwunden worden sind, werden nunmehr 23 Schulkinder des 5. bis 8. Schuljahres aus Niederbeisheim (Kreis Fritzlar-Homberg) zur Schule nach Malsfeld gefahren. Die beiden Gemeinden haben darüber eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung abgeschlossen und damit einem Wunsch entsprochen, der in Niederbeisheim schon lange geäußert wurde.

Beiseförther Gemeindevertreter entscheiden anders als die Eltern

7. bis 9. Schuljahr soll zunächst weiter in Malsfeld unterrichtet werden

Beiseförth (e). Die Gemeindevertreter von Beiseförth haben sich am Dienstag einmütig dafür entschieden, das 7. bis 9. Schuljahr weiter in Malsfeld unterrichten zu lassen und mit der Gemeinde Malsfeld eine entsprechende öffentlich-rechtliche Vereinbarung abzuschließen. Dieser Punkt hatte bereits in der vorigen Woche auf der Tagesordnung einer Gemeindevertreter Sitzung gestanden, doch fehlten damals fünf von neun Gemeindevertretern, so daß das Gremium beschlußunfähig war.

Die diesmal vollzähligen Gemeindevertreter sprachen sich dafür aus, das 7. bis 9. Schuljahr mindestens während der Kurz-

schuljahre noch in Malsfeld beschulen zu lassen. Sicherlich eigne sich Altmorschen mit seiner Mittelpunktschule besser als Schulort, doch wolle man zunächst einmal die Entwicklung abwarten.

Die Eltern hatten hingegen einstimmig dafür plädiert, ab Ostern dieses Jahres die Kinder des 7. bis 9. Schuljahres in Altmorschen einschulen zu lassen, wobei man sich durchaus darüber im klaren war, welche Auswirkungen ein solcher Beschluß für das Mittelpunktschulprojekt in Malsfeld haben würde. Die Eltern waren weiter der Meinung, daß die finanzielle Seite nicht die ausschlaggebende Rolle spielen dürfe.

H.A.
22.8.
67

Kreisgrenzen kein Hindernis

Oberstufe von Oberbeisheim soll ab September in Malsfeld zur Schule gehen

Malsfeld (e). Nachdem die Gemeindevertreter von Oberbeisheim im Kreis Fritzlar-Homberg bereits beschlossen hatten, die 26 Kinder ihres fünften bis neunten Schuljahrs in die Schule nach Malsfeld täglich mit der Bundesbahn fahren zu lassen, stimmten nunmehr auch die Malsfelder Gemeindevertreter zu. Bürgermeister Kurt Stöhr: „Wenn es organisatorisch zu schaffen ist, kommen die Kinder schon ab September.“

Damit würden dann in Malsfeld die Oberstufen bzw. das neunte Schuljahr aus Beiseförth, Elfershausen, Dagobertshausen, Niederbeisheim, Ostheim, Oberbeisheim und sämtliche Kinder aus Malsfeld unterrichtet. „Kreisgrenzen spielen dabei keine Rolle“, meint Stöhr.

Auch nach dem Einschulen der Kinder aus Oberbeisheim reiche der Platz noch aus, merkte Stöhr an. In Malsfeld warte man im übrigen auch darauf, daß Ostheim eine Entscheidung über seine Oberstufe treffe.

Sollte der Platz in Malsfeld knapp werden, sei es möglich, mit der Nachbargemeinde Beiseförth eine Vereinbarung abzuschließen, wo-

nach weitere Kinder der Unterstufe in dieser Nachbargemeinde unterrichtet würden.

Der Bürgermeister gab sodann einen Bericht über den Stand der Baumaßnahmen, die bis auf das Dorfgemeinschaftshaus alle abgewickelt seien. Demnach halten sich auch die Abrechnungen für den Ausbau der Industrie- und der Brauereistraße sowie der Kanalisation im Buchenweg und im Eichenweg in dem durch den Etat abgesteckten Rahmen.

Am Dorfgemeinschaftshaus sind noch einige Restmaßnahmen zu erledigen, die bis zum Einweihungstermin am 9. September auch abgeschlossen sein sollen.

Aus dem Halbjahresbericht des Bürgermeisters war schließlich noch zu entnehmen, daß der Haushalt alles in allem gesehen normal verläuft. Zwar habe man zusätzlich 3000 DM für die Renovierung der Schule einsetzen müssen, und auch bei der Unterhaltung von Straßen und Wegen sei eine Überschreitung von 2000 DM notwendig geworden, doch bringe auch der Gewerbesteuerausgleich vermutlich 3000 DM mehr ein, während die Gewerbe-

steuer und die anderen Steuern die Höhe erreichten, die man veranschlagt habe.

Mehr Kosten werden auch die Ortsbeleuchtung verursachen, da nach Verkabelungsarbeiten durch die EAM neue Pilzleuchten oder Peitschenmasten hatten gesetzt werden müssen. Es sei aber auch zu berücksichtigen, daß einige Minderausgaben verbucht werden könnten und daß man noch auf einen Sollüberschuß von 12 500 DM aus 1966 zurückgreifen könne.

M.T. Oberbeisheimer Kinder gehen nach Malsfeld 22.8.67 Gemeindevertreter schlossen öffentlich-rechtliche Vereinbarungen ab

Malsfeld (d). Einer zwischen dem Gemeindevorstand und der Gemeinde Oberbeisheim im Kreis Fritzlar-Homberg geschlossenen öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die Einschulung des 5. bis 9. Schuljahres aus Oberbeisheim in Malsfeld stimmten die Gemeindevertreter in ihrer letzten Sitzung freudigen Herzens zu. Bereits ab 1. September sollen rund 25 Kinder von Oberbeisheim in Malsfeld eingeschult werden, vorbehaltlich der Zustimmung der Schulbehörde. Die Gemeinde Malsfeld erhebt an Gastschulbeiträgen pro Kind und Jahr 50,- DM.

Im weiteren Verlauf der vom stellvertretenden Gemeindevertretervorsitzenden Konrad Müldner (SPD) geleiteten Sitzung gab Bürgermeister Kurt Stöhr einen Bericht über die Haushaltslage der Gemeinde nach Ablauf der ersten sechs Monate. Wie Stöhr betonte, sind alle im ordentlichen oder außerordentlichen Haushaltsplan für dieses Jahr veranschlagten Maßnahmen ordnungsgemäß abgewickelt worden oder sie gehen ihrem Ende entgegen. Der Bürgermeister unterstrich, daß in allen Fällen der Haushaltsvoranschlag eingehalten werden kann, ja, daß man bei einigen Projekten sogar noch unter dem Voranschlag abrechnen kann.

Fertiggestellt ist die Industriestraße, die Kanalisation im Neubaugebiet ist gelegt, die Sanierung der Trinkwasserversorgung endgültig abgeschlossen und das neue Dorfgemeinschaftshaus geht seiner Vollendung entgegen, so daß es am 9. September eingeweiht werden kann.

Wie das Gemeindeoberhaupt weiter ausführte, ist eine Haushaltsüberschreitung lediglich bei zwei Maßnahmen notwendig gewesen. Einmal wurden im Zusammenhang mit der Verkabelung der Lichtleitung durch die EAM zehn neue Leuchten, in erster Linie an der Industriestraße, aufgestellt, und dann wurden drei Klassenräume renoviert. Die 3000 DM für die Klassenrenovierungen sollen im Nachtrag bereitgestellt werden, wie die Gemeindevertreter bereits Anfang dieses Jahres beschlossen hatten.

Bürgermeister Stöhr trat dafür ein, nach und nach weitere Klassenräume zu überholen. Außerdem sprach er sich für die Beseitigung der entstandenen Unwetterschäden noch in diesem Jahr aus. Die Gemeinde hat bereits einen Beihilfeantrag gestellt und hofft, daß ihm stattgegeben wird.

Für den Soll-Uberschuß aus dem Rechnungsjahr 1966 in Höhe von 12 500 DM hat die Gemeinde auch bereits Verwendung. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters werden diese Mittel für die Beschaffung der Inneneinrichtung des Dorfgemeinschaftshaus benötigt.

MALSFELDER GEMEINDEVERTRETER EINIG:

H. A. 6.9.67

Schulstreit geht weiter

Widerspruch gegen Regierungsverfügung beschlossen Oberbeisheimer Kinder sollen doch nach Malsfeld

Malsfeld (e). „Die Gemeinde Malsfeld legt gegen die Verfügung des Regierungspräsidenten, wonach die öffentliche Vereinbarung mit der Gemeinde Oberbeisheim wegen der Einschulung von Kindern in Malsfeld nicht genehmigt wird, Widerspruch ein. Die Begründung soll im Benehmen mit der Rechtsabteilung des Hessischen Gemeindetages ausgearbeitet werden“.

Dieser einstimmig gefaßte Beschluß stand am Ende einer längeren Aussprache der Gemeindevertreter am Montag in der Schule, in der es an herben Vorwürfen nicht fehlte, die vor allem an die Schulabteilung in Kassel und an den Landrat des Nachbarkreises Fritzlar-Homburg, August Franke, gerichtet waren.

Gemeindevertretervorsteher Hans Schade hatte zunächst das entsprechende Schreiben des Regierungspräsidenten verlesen, in dem u. a. festgestellt wird, daß die Gemeinde Oberbeisheim — soweit es um die Hauptschule gehe — Mitglied des Schulverbandes Remsfeld und Umgebung sei. Die Schulträgerschaft sei also auch in diesem Umfange auf den Schulverband übergegangen.

Zuständige Vertreterkörperschaft für Beschlüsse über organisatorische Änderungen — soweit sie das 5. und 9. Schuljahr betreffen — sei daher die Schulverbandsvertretung und nicht die Gemeindevertretung von Oberbeisheim.

Bauliche Gründe

Selbst aber, so wird in der Verfügung weiter gesagt, wenn die Gemeindevertretung zuständig wäre oder wenn die Schulverbandsvertretung einer Beschulung dieser Kinder in Malsfeld zustimmen würde, könnte dies nicht genehmigt werden.

Es müßten nämlich — so die Schulabteilung — sechs Klassen gebildet werden, während dafür nur vier Räume vorhanden seien. Außerdem reiche die Breite der Treppe nicht aus. Wenn man aber den Gemeinschaftsraum für zwei Klassen zusätzlich nützen wolle, dann müsse für den hinteren, durch eine Falltür abzutrennenden Raum ein separater Ausgang geschaffen werden und die Falltür müsse lärmhemmend gestaltet werden.

Diese Hindernisse könnten auch nicht dadurch beseitigt werden, daß man etwa das 3. und 4. Schuljahr

nach Beiseförth schicke. Das sei nicht statthaft.

Gemeindevertretervorsteher Hans Schade merkte sogleich nach dem Verlesen an, daß in letzter Konsequenz diese Gründe „an den Haaren herbeigezogen“ worden seien, und Bürgermeister Kurt Stöhr berichtete von einer „mehrstündigen harten Aussprache“ mit dem leitenden Regierungsdirektor Diederich in Kassel und mit Oberregierungsrat Hey.

Dabei sei „allerdings unverbindlich“ zugesagt worden, daß man sich mit der öffentlich-rechtlichen

Vereinbarung noch einmal befassen könne, wenn die baulichen Beanstandungen beseitigt seien. Auf seine konkrete Frage, wo denn nun eigentlich die Kinder hinsollten, sei erstmals das Wort Altmorschen gefallen.

Stöhr merkte dazu an, daß man in Malsfeld bis heute keinerlei schriftliche Mitteilung darüber habe, daß die Absicht bestehe, die Kinder einem anderen Schulsystem anzuschließen. Bis heute seien an ihn auch weder Schulverbandsvorsteher Frankfurth (Altmorschen) noch Schulrat Caspritz herangetreten.

Stöhr: Niemand an uns herangetreten

Er werde den Gedanken nicht los, daß man von Anfang an in Altmorschen mit den Kindern aus diesem Raum gerechnet habe, meinte der Bürgermeister, denn die für die Mittelpunktschule angegebenen Zahlen habe er von Anfang an angezweifelt, und heute wisse man, daß möglicherweise bei der Fertigstellung der Mittelpunktschule Altmorschen vier Klassen leerstünden.

Stöhr erregt: „Wenn man mit uns etwas anderes vorhat, dann wird es höchste Zeit, daß man sich mit uns auch darüber unterhält. Wir lassen es uns nicht gefallen, wenn andere Leute über unser Portemonnaie verfügen wollen.“

SPD-Gemeindevertreter, Schulleiter Beinbauer, berichtete dann über eine Besichtigung der Schulräume durch Regierungsdirektor Diederich, der eigens eine Filmkamera mitgebracht habe, um Mängel festzuhalten. Er habe daher darauf verwiesen, welche Vorteile es böte, wenn man nach Jahrgängen getrennt in Beiseförth und Malsfeld unterrichten könne ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand.

Oberbeisheim gefragt

Auf die Frage des SPD-Gemeindevertreeters Krause an den anwesenden ersten Beigeordneten der Gemeinde Oberbeisheim, Hederich, ob auch Oberbeisheim die Absicht habe, Widerspruch einzulegen und ob Oberbeisheim seinen Austritt aus dem Schulverband Remsfeld erklärt habe, sagte Hederich: „Ich könnte mir denken, daß wir in Oberbeisheim bei dem bleiben, was wir einmal beschlossen haben und nicht aufstecken.“ Oberbeisheim

habe im übrigen beschlossen, aus dem Schulverband Remsfeld auszutreten, was von der Verbandsversammlung aber abgelehnt worden sei.

SPD-Gemeindevertreter Waskönig schließlich wertete die Ablehnung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung als einen „Schuß von Landrat Franke gegen die Gemeinde Oberbeisheim“, wie er denn alles, was Oberbeisheim tue, zu torpedieren versuche, „um dieser Gemeinde eins auszuwischen“.

SPD-Gemeindevertreter Beinbauer verwahrte sich entschieden gegen die „Unterstellung von Landrat Franke, daß die Gemeinde Malsfeld mit allen Mitteln versucht, Standort eines Mittelpunktschulverbandes zu werden“. Man habe noch nie mit allen Mitteln gearbeitet, und es sei einem Landrat unwürdig, frei gewählten Gemeindevertretern so etwas zu unterstellen.

Zinn als Zeuge

Die Gemeindevertreter beriefen sich schließlich noch auf ein Wort des hessischen Ministerpräsidenten Zinn, wonach alle Schulverbände auf freiwilliger Basis zusammengeschlossen werden sollten und niemand — auch nicht indirekt — zum Beitritt gezwungen werde.

Nachdem sich auch noch SPD-Gemeindevertreter Müldner und BHE-Gemeindevertreter Lange gegen eine „Bevormundung von oben“ gewandt und das CDU-Gemeindevorstandsmitglied Mihm ebenfalls für einen Widerspruch und dann die Erledigung der geforderten baulichen Maßnahmen ausgesprochen hatte, wurde dieser Widerspruch einstimmig gebilligt.

Malsfeld protestiert gegen ^{H.A.} ^{3.12.69} die Schulplanung des Kreises

Forderung bleibt: Hauptschulkinder nach Melsungen

Malsfeld (tx). „Die Gemeindevertreter von Malsfeld erheben schärfsten Protest gegen die Entscheidung des Kreistages über die vorgesehene Beschulung der Hauptschulkinder aus dem Raume Malsfeld in der mit schwacher Studienstufe geplanten Gesamtschule Altmorschen.“ So lautet der einstimmige Beschluß, mit dem die Gemeindevertretung die erneute mehrstündige Diskussion der Schulsituation abschloß.

Gleichzeitig wurde erneut die Forderung erhoben, daß Malsfeld Sitz einer Mittelpunktschule wird und die Hauptschulkinder in Melsungen eingeschult werden. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, gemeinsam mit dem Schullehrerbeirat nochmals mit der Kreisverwaltung und der Schulaufsichtshörde über diese Probleme zu erhandeln.

Kaum eine Gemeindevorstandssitzung sei in der letzten Zeit veranlassen, so erklärte Bürgermeister Stöhr, in der nicht dieser Komplex auf der Tagesordnung gedenken habe. Bereits 1964 sei die Planung der Gemeinde zur Gründung des Schulverbandes mit benachbarten Gemeinden dadurch zu all gebracht worden, daß sie nicht die Zustimmung des Regierungspräsidenten gefunden habe.

Inzwischen habe es eine sprunghafte Entwicklung auf dem Schulkontor gegeben, der man grundsätzlich zustimmen könne. Um den Behebungen zur Schaffung von Gemischtschulen und Ganztags- oder Tage-Schulen nicht im Wege zu stehen, habe man sich in Malsfeld in einer Angliederung an das größte Schulsystem in Melsungen einverstanden erklärt.

hoffnung erloschen

In der „denkwürdigen Kreistagsitzung“ in Deute, so führte Stöhr weiter aus, seien nun „die letzten Inkonsistenzen unserer Hoffnung zum Löschen gebracht“ worden. Die Malsfelder Kinder sollten nun in eine Gesamtschule Altmorschen eingeschult werden, die einen „sogenannten schwachen Gymnasialzug“ bekommen solle.

Gemeindevortrettervorsteher Hans Hade wies darauf hin, daß bereits vor zwei Jahren eine ähnliche Schulkonzeption vom Kreis erarbeitet worden sei. In der nun vorliegenden und beschlossenen Form ließen die Argumente der Malsfelder in keiner Weise berücksichtigt werden.

Keine Lückenbüsser“

Dieser Auffassung schloß sich Kreis-Sprecher Paul Beinbauer an. Die Malsfelder Kinder sollten nicht nach Altmorschen, weil es besser für sie sei, sondern weil sie dort gebraucht werden. Die Gesamtschulplanung sei grundsätzlich zu begrüßen, aber für Malsfeld könne es

nun mal keine andere Schule als Melsungen geben.

„Wir wollen keine Lückenbüsser sein“, rief Beinbauer aus und regte an, doch eine Gesamtschule Spangenberg/Altmorschen zu schaffen, die durchaus räumlich getrennt sein könne, wie es in Gensungen/Felsberg ja auch möglich sei. Außerdem sei es den Eltern nicht zuzumuten, monatlich 5 DM mehr allein an Fahrtkosten für ihre Kinder zu bezahlen.

Beigeordneter Karl Mihm berichtete, daß die Schulsituation im Kreisausschuß nur kurz besprochen worden sei. Die Entscheidung des Ausschusses, dem Kreistag eine Zustimmung zu empfehlen, sei taktisch sehr gut vorbereitet gewesen. Auch für Melsungen wäre es seiner Meinung nach besser, wenn Malsfeld in seine Schule gekommen wäre. Es sei unverständlich, daß sich die Kreisstadt auf diese Weise ihr Hinterland wegnehmen lasse. Im Kreisausschuß sei jedoch angekündigt, daß die Altmorschener Schule „platze“, wenn Malsfeld nach Melsungen orientiert werde.

„Kein ehrliches Spiel“

Von Anfang an, bemängelte Gemeindevortretter Fritz-Heinz Krause (SPD), sei kein „ehrliches Spiel

getrieben worden“. „unseren Raum hat man regelrecht verschaukelt“. Nicht ein einziges Mal sei man von seiten des Kreises gefragt worden. Die Gemeindevertretung habe einen eindeutigen Wählerauftrag zu erfüllen und dürfe sich mit dem Beschluß des Kreistages keinesfalls zufriedengeben, sondern sich mit Entschiedenheit gegen ihn wehren. Auch die Schullehrerschaft müsse nunmehr mobilisiert werden, um die verantwortlichen Leute bei der Regierung auf die Situation aufmerksam zu machen.

Gemeindevortretter Günter Stöhr (Gemeinschaftsliste) sprach sich dafür aus, solchen Methoden des Kreises mit gleichen Methoden zu begegnen. Wenn ohnehin gebaut werden müsse, betonte Robert Waßkönig (SPD), dann solle der Kreis doch in Melsungen ein zentrales Schulsystem schaffen. Auch er sprach sich für „ganz drastische Maßnahmen“ in dieser Frage aus.

Bereits eingangs hatte Gemeindevortretter Beinbauer auf die rechtliche Situation hingewiesen, nach der es möglich sei, die Kinder schließlich doch nach Melsungen zu schicken, wenn der Nachweis gelinge, daß die Altmorschener Schule nicht „gleichwertig“ sei, was man erwarten könne.

Für eilige Leser

Gemeindevortrettersitzung in Malsfeld

Beschlüsse:

- Die Müllabfuhrgebühren werden auf 28 DM jährlich erhöht.
- Der Eichenweg wird dem Verkehr übergeben.
- Für die Anliegergebühren am Eichenweg sollen Vorausleistungen erhoben werden, bis die Bürgersteige fertig sind.
- Malsfeld protestiert schärfstens gegen Schulentcheidung des Kreistages.
- Wiesengrundstück in der Wildsbergquelle wird nicht gekauft.

Klima:

- Heiter bis freundlich.
- Atmosphäre:
- Gelöst.

Hört, hört!

Aufgeschnappt in der Gemeindevortrettersitzung in Malsfeld.

„Sie holen immer so tief Luft, daß ich meine, es kommt eine Ueberraschung, aber es kommt keine.“

Gemeindevortrettervorsteher Schade zu Bürgermeister Stöhr.

„Herr Bürgermeister, ist das Heizöl alle, weil es hier so furchtbar kalt ist?“

Gemeindevortretter Krause.

„Was sich die ‚Experten‘ unter diesem ‚schwachen‘ Gymnasialzug vorstellen, entzieht sich meiner Kenntnis.“

Stöhr zur Gesamtschule Altmorschen.

„Wenn ich auf der Tagesordnung der Gemeindevortretter ‚Schulsituation‘ sehe, dann sehe ich Rot.“

Beinbauer, Malsfelder Schulleiter.

„Man müßte im Kreistag sein als Bürgermeister, vielleicht käme man dann zum Zuge.“

Beinbauer.

„Wenn man die Altmorschener hört, dann verdoppelt sich die Einwohnerzahl in den nächsten Monaten.“

Krause.

„Die machen jetzt ja auch schon um 8 Uhr das Licht aus.“

Gemeindevortretter Erich Besser.

„Wenn das nicht geht, daß wir unsere Grundschule behalten, dann geben wir unsere Kinder nach Guxhagen.“

Ironische Bemerkung von Gemeindevortretter Krause.

UNSER KOMMENTAR

Verschaukelt?

Malsfeld. Verschaukelt fühlen sich die Gemeindevertreter von Malsfeld. Immer wieder spukte diese Vokabel während ihrer letzten Sitzung durch das Gemeindefesthaus. Grund: seit Jahren bemühen sie sich darum, ihre Kinder in eine bessere Schule zu schicken. Zunächst wurde ihr Versuch, eine eigene Mittelpunktschule zu bauen, nicht erfüllt. Jetzt wird die – aus Malsfelder Sicht – einzig vernünftige Lösung, nämlich eine Beschulung in Melsungen, durch einen Kreistagsbeschluß ebenfalls zunichte gemacht.

Sprecher beider Fraktionen und des Gemeindevorstandes vertreten die Meinung, daß die Malsfelder nur nach Altmorschen gehen sollen, um die dort erst vor ein paar Jahren neu gebaute Mittelpunktschule bzw. zukünftige Gesamtschule zu retten, die auch auf die Kinder aus entfernteren Gemeinden angewiesen sei, um die erforderlichen Klassenfrequenzen zu erreichen.

Vielleicht sollte sich der Kreistag tatsächlich nochmals mit diesem Problem befassen, um schließlich nicht nur eine organisatorisch mögliche, sondern vor allem eine sachdienliche Konzeption zu finden, die allen Kindern des Kreises eine möglichst gute Schulausbildung garantiert und gleichzeitig übermäßig lange Fahrtzeiten zwischen Schule und Elternhaus vermeidet.

Gewiß wird es nicht leicht sein, eine Lösung zu finden, die allen Gemeinden gerecht wird. Zugeständnisse werden nötig sein, und auch Opfer werden sich nicht vermeiden lassen. Im Interesse einer möglichst guten Ausbildung der Kinder sollte jedoch nichts unversucht bleiben.

Über den Ernst, den die Malsfelder dem Schulproblem beimessen, kann der Humor, mit dem manche Vorschläge unterbreitet wurden, nicht hinwegtäuschen. So zeichnen sich schon jetzt in der Gemeindevortretter Kampfmaßnahmen ab, die sich sicherlich nicht in einem noch zu komponierenden Karnevalsschlager erschöpfen, der etwa heißen könnte: „Wir werden das Kind schon verschaukeln“. N. R.